

herantritt, ist im Allgemeinen für den evangelischen Geistlichen da nur thunlich, wo Empfänglichkeit und Bedürfniß vorhanden ist. Sind die Menschen bei einem materialistischen Treiben und Speculiren für das sittlich-religiöse Leben erstorben und für die Gemeinschaft mit der übersinnlichen Welt verloren, sind sie bei dem vorherrschenden Gefühle politischer Selbstständigkeit und Mündigkeit in dem Wahne befangen, daß sie auch in allen andern Angelegenheiten ihres innern und höheren Lebens weiterer Berathung und Unterweisung nicht bedürfen, so werden solche seelsorgerische Bemühungen des Geistlichen immer sehr schwierig sein und wenig Frucht schaffen. Und so war denn auch die specielle geistliche Seelsorge längere Zeit, namentlich in den größeren Städten immer mehr zurückgekommen und Dr. G., der gelehrte Herausgeber des vormaligen *Journal*es für Prediger, erklärte einst als Gast im grammaischen Predigervereine: „Bei uns und in vielen großen Städten steht die specielle Seelsorge auf Null!“

In neuerer Zeit haben nun tüchtige Geistliche auch in großen Städten im Anschluß an die Kindererziehung und den Confirmandenunterricht, im Anschluß an die Literatur durch Verbreitung guter Volkschriften, unter Hinweisung auch auf die Pflicht der Gebildeten, dem bedenklichen Verfall des sittlich-christlichen Lebens im Volke und der Weiterverbreitung der antichristlichen Grundsätze einer socialdemokratischen Parthei entgegenzutreten, direct und indirect seelsorgerisch auf Viele eingewirkt und durch Begründung von Vereinen, durch Anregung der Bethätigung bei den Werken der äußern und innern Mission den Glauben, der durch Liebe thätig ist, lebendig und selbstbewußt gemacht. Damit ist denn in neuerer Zeit den Geistlichen für die seelsorgerische Wirksamkeit in den Gemeinden ein anderer Weg gezeigt worden. (Vergl. S. 19.)

In einer Gemeinde, wie die trebsener, da vor 40 und 50 Jahren die Verhältnisse des Volkslebens und der Culturstand noch andere waren, vermochte der Geistliche mit leichter Mühe seinen einzelnen Parochianen näherzutreten und bei gewissenhafter Pastoralklugheit seelsorgerisch auf sie einzuwirken. Es sei mir nun gestattet, zuvörderst manche dießfallige Erfahrungen nebst Erläuterungen in diesem Capitel mitzutheilen, darnach aber am Schlusse dieses Abschnittes (in S. 19) noch etwas weiter auf Schwierigkeit und verschiedene Art der seelsorgerischen Wirksamkeit des Geistlichen einzugehen.

§. 12. Erfahrungen, betr. das religio-kirchliche Leben.

1. Verschiedenartige Beanlagung und Entwicklung des religiösen Lebens.

Die verschiedenartige Blütenentwicklung der Pflanzen zum himmlischen Lichte empor ist eine natursymbolische Veranschaulichung für die religiöse Herausbildung des Menschengeißtes.